

# VORSPIEL

AUSGABE 118 ★ 15.08.15

1. SPIELTAG / BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH



## THE UNITY ★ 2001

THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT BREMEN / SPIELBERICHT WOLFSBERG HIN- UND RÜCKSPIEL /  
SPIELBERICHT POKALFINALE / SPIELBERICHT AMATEURE / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND /  
KOMMENTAR: ECHE TIEBE NERV



# VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,  
hallo Südtribüne,  
hallo Block Dröf,

eine neue Saison steht ins Haus und damit auch ein Neuanfang. Denn mit dem Saisonfinale ist nicht nur eine ziemlich miese Saison zu Ende gegangen sondern auch eine ganze Ära. Für einige wird mit Thomas Tuchel erstmals ein anderer Trainer als Jürgen Klopp auf der Bank sitzen. Gebt ihm eine Chance damit wir zusammen auch eine neue Ära einläuten können. Die diesjährige Runde in der Europa League wird hoffentlich den geneigten BVB-Fan hinsichtlich seiner Erwartungshaltung etwas erden und auf ein gesundes Maß zurückstutzen. Wir stehen an einem Neuanfang und müssen die Erfolge der letzten Jahre nicht weiter wie selbstverständlich erwarten zumal gerade die letzte Saison uns aufgezeigt haben dürfte wie eine Spielzeit sich entwickelt wenn man die Scheiße am Fuß hat.

Dass die Außendarstellung diesbezüglich in der letzten Saison nicht immer zum sportlichen Verlauf passte und im Marketing u.a. mit der Kirmesreise durch Asien neue Sphären erklommen wurden ist Aufhänger in einem ausführlichen Kommentar in dieser Ausgabe: Echte Liebe nervt!

Sportlich gesehen war es auch für die Amateure eine beschissene Saison an deren Ende ein völlig unnötiger Abstieg in die Sackgasse Regionalliga stand. Nun gilt es aus dieser Liga wieder raus zu kommen was, wie man an den ersten drei Spieltagen schon erkennen konnte, schwieriger werden wird als die Vermeidung des Abstiegs diesen Sommer. Dafür erwartet uns eine ganze Menge Lokalkolorit. Ob wir aber überhaupt in den Genuss kommen werden diesen zu genießen entscheidet hinsichtlich Spieltagsüberschneidungen aber leider die ZIS. Dass diese bereits an den ersten Spieltagen mit teilzu lächerlichen Spielansetzungen aufwartete war ein deutliches Zeichen. Ansetzungen an Werktagen um 14 Uhr sprechen eine unmissverständliche Sprache, dass man uns nicht haben möchte.

Erfreulicherweise wurden mit Ende der letzten Saison auch einige Stadionverbote aufgehoben, so dass wir unsere Freunde auch wieder unter uns im Stadion begrüßen durften.

Die Freude weilte jedoch nicht allzu lang da die nächsten sinnlosen und lächerlichen Aussperrungen in der Spielpause eintrudelten. Mindestens genauso skandalös wie juristische Winkelzüge um Verfahren und eine damit verbundene Einstellungen unnötig heraus zu zögern und damit eine Aufhebung des Stadionverbots zu verhindern.

Uns alle betrifft darüber hinaus die Kollektivbestrafung der gesamten Fanszene aufgrund von Vorfällen in der letzten Saison. Der DFB verbietet damit integrale Elemente der Fankultur und beweist mit diesem weltfremden Urteil wie weit sich die grauen Herren an der Otto-Fleck-Schneise von der Basis im Fußball entfernt haben. Vom Volkssport Fußball hat sich ebenso unser aller geliebtes Vorzeigeprojekt im Kraichgau entfernt. 55€ für den günstigsten Sitzplatz sind fantechnisch eine völlig Katastrophe. Nicht jedoch nur der absolute Preis ist eine Frechheit - der Großteil der Bundesligafans zahlt für ein und denselben Platz in diesem Kackstadion nur 26€. Wir werden daher das Spiel gegen die Plastiktruppe boykottieren und fordern jeden Fan auf uns es gleich zu tun!

Ansonsten gilt es nur noch uns allen eine geile Saison zu wünschen. Mit geilen Reisen durch die Europäische zweite, aber mit Sicherheit auch interessantere, Liga. Mit geilen Spielen in der Bundesliga in denen wir endlich mal wieder das Westfalenstadion zum Beben bringen und auswärts die Kurven lautstark erschüttern.

Das alles können wir gemeinsam erreichen. Die Mannschaft auf dem Platz und wir Fans zusammen auf den Tribünen dieser Welt! Auf geht's!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



# NACHSPIEL

**BORUSSIA DORTMUND - Werder Bremen**

Zuschauer: 80.667 (Gäste~8.000) Ergebnis: 3:2

Spieltag 34. Die Bundesligasaison biegt auf die Zielgerade ein. In Gänze mit Höhen und Tiefen gespickt, gibt sich am letzten Spieltag der SV Werder Bremen die Ehre im Westfalenstadion, welches bereits früh gefüllt ist. Aufgrund der vorherrschenden gefestigten Tabellensituation jedoch nicht vorwiegend aus rein sportlichen Gründen. Es stehen die emotionalen, teilweise seit Wochen von Medien und Fans aufgebauchten, Abschiede von Trainer Jürgen Klopp und Führungsspieler Sebastian Kehl auf dem Programm.

Auch wir treffen uns bei sommerlichen Temperaturen früh hinter der Südtribüne zu letzten Vorbereitungen für die anstehende kleine Choreographie. Als alle Vorbereitungen beendet und der Probelauf erfolgreich absolviert ist, beginnt der übliche Stadionalltag. Es werden Freunde begrüßt, sich unterhalten, das ein oder andere Bier genossen und schließlich im Block die verbleibende Zeit bis Spielbeginn verbracht. Früher als sonst beginnt der Block die ersten Sprechchöre auf der Tribüne zu intonieren. Sebastian Kehl wird gefeiert. Wer hätte bei seinem Wechsel 2002 gedacht, dass er sich charakterlich und menschlich so entwickeln würde? Wohl kaum jemand. Anschließend gibt es aus Solidarität zu den JUBOS das bereits von denen gezeigte Spruchband „@Die Rechte: Ihr habt mit unserem Derby nichts zu tun! Verpisst Euch!“ noch einmal quasi als Retweet von uns.

Die Mannschaften laufen ein. Die letzten 90 Minuten der Saison. Spieler, Presse und Fans schauen in Richtung Südtribüne und sehen ein übergroßes „Danke Jürgen“ mit Konterfei und Zitat: „Wir brauchen viele Jahre, bis wir verstehen, wie kostbar Augenblicke sein können“. Absolut treffend für die siebenjährige Erfolgsgeschichte. Komplettiert wird die nicht perfekt gelaufene Choreo durch unzählige Pilskragen in der Luft. Auch Sebastian Kehl wird mit mehreren Spruchbändern geehrt. Auf Bremer Seite erblickt man ein großes, durchaus ansehnlich gesprühtes „Unsere Herzen Grün Weiss ... für immer“, untermalt mit – meiner Meinung nach zu wenig – grünem Rauch.

Auf der Südtribüne geht in den ersten Minuten die Post ab und lange im Stadion vermisste Freunde sind heute endlich wieder in vorderster Reihe mit dabei. Wir sollen uns an dieser Stelle wieder einmal klarmachen, was es bedeutet, mit Stadionverbot vor den Türen des Westfalenstadions zu stehen und solch emotionale, prägende Spiele nur im Fernsehen verfolgen zu dürfen.

Die Tore in der ersten Halbzeit fallen früh und sind durchaus schön herausgespielt, was in dieser Saison doch das ein oder andere Mal vermisst wurde. So geht es mit einem verdienten 3:1 in die Pause. Spielerisch als auch von Seiten der Tribünen plätschert die zweite Hälfte ein wenig dahin, bis es bei der Auswechslung von Kapitän Sebastian Kehl noch einmal richtig laut und emotional wird. Gewürdigt wird er durch uns mit zwei riesigen Doppelhaltern, die sein erstes und letztes Trikot seiner dreizehnjährigen Karriere bei Borussia zeigen.

Der Bremer Anschlusstreffer fällt, was jedoch selbst die Anhängerschaft von der Weser nicht wirklich zu interessieren scheint, da dort einige wohl – dank Stadion-W-LAN – teilweise auch den Abstiegskrampf des HSV verfolgen. Der Schiedsrichter beendet die Partie kurz darauf und schickt Mannschaft und Offizielle auf die Ehrenrunde. Es fließen ein paar Tränen bei Kehl und Klopp und sicherlich auch bei dem ein oder anderen Fan. Der Trainer verabschiedet sich anschließend per Videobotschaft – aus meiner persönlichen Sicht leider doch recht unpersönlich.

Am Ende stehen wir noch länger im Block und ich lasse die unzähligen freudigen, enttäuschenden, schönen, witzigen und traurigen Kilometer auf den Straßen und Schienen der Republik Revue passieren und bin froh, das Minimalziel Europa League erreicht zu haben. Sommerpause.

# NACHSPIEL

## BORUSSIA DORTMUND - VfL Wolfsburg

Zuschauer: 75.815 (Borussen~50.000) Ergebnis: 1:3

Endlich ist es Samstag, 30. Mai 2015, und das Pokalfinale steht an. In aller Herrgottsfrühe, aber äußerst motiviert, machten wir uns von unserem Raum auf zum Hauptbahnhof. Natürlich musste der mittlerweile dritte Südtribüne-Sonderzug noch mit allerhand Getränken und Essbarem beladen werden. Gefühlte 90 Prozent der Fracht bestand natürlich aus Bierpaletten. Pünktlich rollten wir dann los gen Berlin – immer wieder ein geiles Ziel. Die Fahrt verlief mit Zwischenhalten in Hamm und Bielefeld ziemlich entspannt und jeder ging seiner individuellen Sonderzug-Lieblingsbeschäftigung nach.

Nach viel zu kurzen 5 Stunden Fahrt trudelte der verdammte lange Zug im Bahnhof Zoo ein. Hier hieß uns die örtliche Staatsmacht wie schon in den vergangenen Jahren in voller Montur herzlich in der Hauptstadt willkommen. Natürlich passierte in den folgenden Minuten nichts, wofür die Bullen ihre Erbsenhirne mit Helmen hätten schützen müssen. Ab ging's in die S-Bahn, denn den Trubel am Breitscheidplatz rund um die Gedächtniskirche wollten wir uns in diesem Jahr nicht geben und nach allem, was man im Nachgang so hören und lesen konnte, war das auch gut so. Dieser unglaubliche schwarz-gelbe Zirkus und Marketing-Müll, der in der ganzen Stadt zelebriert wurde, hat rein gar nichts mit unserem Ballspielverein zu tun. Einfach zum Kotzen!

Die Dortmunder Ultraszene samt Gästen aus Saloniki, Köln und Burghausen zog es derweil in die Spandauer Innenstadt. Eine sehr gute Entscheidung, konnte man die vielen Stunden vor dem Spiel entspannt zusammen im Biergarten oder den umliegenden Kneipen verbringen und Nachschub an Speis und Trank war auch überall günstig zu bekommen.

Dass das Wetter absolut mitspielte, machte das ganze noch besser. Einige Dortmunder Handwerker wollten vom Faulenzen in der Sonne jedoch nichts wissen und machten sich mit Hämmern und rostigen Nägeln auf zum Treffpunkt der Wolfsburger am Hauptbahnhof.

Leider konnte der „härteste Mob“ dort nicht mehr angetroffen werden.

Gegen 16 Uhr setzte sich die Spandauer Fraktion dann in Bewegung. Am Olympiastadion wurde erstmals eine Vorkontrolle vor den Drehkreuzen aufgebaut, was die Kartenlosen aber nicht daran hinderte, trotzdem ins Stadion zu gelangen. Im Block dann ein schönes Bild in unseren Reihen. Das Olympiastadion war gut und gerne zu 65 Prozent mit BVB-Fans besetzt. Die Wolfsburger waren relativ einheitlich in Grün gekleidet.

Der Gästeblock sang sich anständig ein, was auf einen stimmungsvollen Abend hoffen ließ. Zu Spielbeginn gab es unsererseits dann mal keine Choreo, sondern eine ordentliche Portion Rauch, garniert mit zahlreichen Blinkern. Definitiv eine starke Aktion. Und ja, auch zwei Leuchtspuren und einige Böller waren dabei. Manche finden's gut, manche nicht. Das gleiche lässt sich sicher zu den Fahنشwenkern auf der Tartanbahn sagen. Als der Rauch sich vor dem Anpfiff langsam verzogen hatte, präsentierten die drei Gruppen noch einige über die Jahre gesammelte Wolfsburger Fahnen, Schals und T-Shirts, darunter auch ein Auswärtsbanner der Supporters Wolfsburg. Eigentlich ist das gegen Wolfsburg ja eher sinnlos, aber zu diesem besonderen Anlass sicherlich angemessen. In der Halbzeitpause wechselte zudem noch die Zufanfahne der Wolfsburg Warriors, die im Oberrang hing, die Seiten. Dem Vernehmen nach wurde das Vorhaben, die große Nordkurve Wolfsburg-Fahne zu mopsen, nach einigen gelösten Schnüren aufgrund von Größenwahnsinnigkeit wieder eingestellt. Chapeau!

Zur Beginn der zweiten Hälfte wurde in der ersten Reihe des Gästeblocks dann nochmal ein anständiges Feuerwerk abgebrannt. Zum Finale gab es also endlich wieder Pyroshows zu sehen, die komplett wie gewünscht abliefen und nebenbei für ein kleines Störfeuer in der makellos inszenierten DFB-Show sorgten.

An unsere Sek SV, die sich vor dem Finale überraschenderweise noch verkleinert hatte, richteten wir die das mehrteilige Spruchband „An Tagen wie heute besonders hart – Denn nur gemeinsam sind wir stark – Durchhalten Sektion Stadionverbot!“

Der VfL-Anhang zeigte zum Einlauf eine Choreographie mit Glitzerfähnchen und Blockfahne, die gemessen an Wolfsburger Maßstäben ganz in Ordnung ging. Kurz vor Abpfiff, als der Pokalsieg für VW endgültig feststand, wurden die Fähnchen nochmals ausgepackt.

Dass deren Vorhaben, den Abend zu vergolden, auch gelingen sollte, lag in erster Linie an der schwachen Leistung unserer Mannschaft. Es ist nicht notwendig, das Spiel jetzt nochmal in seinen Einzelheiten zu sezieren. Denn fest steht, dass das Gezeigte einfach viel zu wenig war, um den Pokal zu holen. Ziemlich unverständlich eigentlich, vor allem nach dem guten Start mit der sehenswerten Führung durch Aubameyang. Leider sah auch Langerak bei den beiden ersten Treffern alles andere als glücklich aus. Aus sportlicher Sicht ging der Pokal leider verdient an den Werksclub (Was dann später auch von unglaublichen 40 000 Fans in Wolfsburg enthusiastisch gefeiert wurde...).

Die Borussen auf den Rängen waren jedoch auch nicht sehr viel besser aufgelegt als die auf dem Rasen. Waren die ersten rund 20 Minuten noch wirklich gut, gab es danach analog zum Geschehen auf dem Spielfeld abgesehen von der Drangphase in Hälfte zwei kaum noch akustisch Höhepunkte. Der Oberrang zog einfach viel zu selten mit und auch von der anderen Seite des Marathontors kam in der Vergangenheit mehr. Man muss sich eingestehen, dass diese absolute Begeisterung für das Pokalfinale, die wir 2008 und auch 2012 noch mitgebracht hatten, wohl verloren gegangen ist und wahrscheinlich erst wiederkommt, wenn man viele Jahre nicht nach Berlin fahren darf. Nicht dass das zu wünschen wäre, aber wenn man beispielsweise den Vergleich zum Finale 2008 zieht, war die Stimmung schon sehr ernüchternd.

Es schien geradezu so, dass die ganze DFB-Pokalsaison für viele schon mit dem Sieg in München erfolgreich beendet war.

Danach war die Luft augenscheinlich raus. Sicherlich war dieser unvergessliche Knaller in München sensationell - aber er war nur ein Sieg im Halbfinale. Aber offensichtlich ist einigen ein Sieg gegen die Bayern mehr wert als ein Sieg im Finale und der Gewinn eines Pokals.

Zu den VfL-Fans in der Ostkurve sei gesagt, dass diese sich besser verkauft haben, als erwartet. Wenn man sich sonst gerne über den Kommerzklub und seine öde Fanszene auslässt, muss man diesmal sagen, dass die Wobbis ein paar Mal gut zu vernehmen waren, als jeder Mitgereiste in die Gesänge einstieg. Trotzdem war das Gehörte alles andere als beeindruckend, berücksichtigt man zudem, dass die Vorentscheidung eigentlich schon in der ersten Hälfte gefallen war. Dass den Grünen nichts anderes einfiel, als den ersten Pokalsieg der Vereinsgeschichte mit einem „Oh wie ist das schön“ in Dauerschleife zu feiern, offenbarte dann ihre ganze Qualität. Per Spruchband auf die Aktion der Desperados vom Halbfinale im letzten Jahr anzuspielen war natürlich naheliegend. Ob die Pointe „Wolfsburg ist eingraviert“ jetzt so der Kracher war, sei mal dahingestellt.

Nach dem Schlusspfiff verabschiedeten sich Klopp und Kehl nochmals gebührend von der Dortmunder Kurve. Das war es dann endgültig. Danke Jürgen, danke Sebastian! Macht's gut, wir sehen uns wieder!

Nach gefühlten Ewigkeiten erreichten wir wieder den Bahnhof Zoo. Die Rückfahrt im Sonderzug nutzte der Großteil, um den Schlafrückstand des Wochenendes etwas aufzuholen. Einige TUI-er feierten im Sambawagen allerdings noch eine große Sause zu den fetten Beats der Szene-DJs. Die zahlreichen ungeplanten Stopps dürften ihnen dabei ganz gelegen gekommen sein. Leider schafften auch die unentwegten Tänzer es nicht, sämtliche Biervorräte aufzubrechen, sodass wir nach Ankunft in Dortmund nochmal für gut eine Stunde anpacken mussten, um die ganzen Getränke wieder auszuladen.

Ein Dankeschön geht an alle Gäste!

# NACHSPIEL

## Wolfsberger AC - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 30.250 (Borussen~10.000) Ergebnis: 0:1

Da der BVB in der vergangenen Spielzeit das Pokalfinale gegen die Wobblis bekanntlich verlor, musste das Team von Neu-Trainer Tuchel als Ligasiebter bereits in der 3. Qualifikationsrunde zur Europa League an den Start, weshalb diese Saison einige Wochen eher losging als gewohnt. Schon Wochen vor der eigentlichen Auslosung zerbrach man sich in unseren Reihen über potenzielle Gegner und damit verbundenen Reiserouten und Einreisemodalitäten den Kopf, bot die Europa League doch weitaus attraktivere Ziele als das vierte Mal London. Letztendlich bescherte uns die Losfee mit dem Wolfsberger AC aus dem österreichischen Kärnten, der in der abgelaufenen Saison überraschenderweise den dritten Ligaplatz belegte. Zwar verfügt Wolfsberg mit einem durchschnittlichen Zuschaueraufkommen von gerade einmal 5.500 Leuten leider über keine erwähnenswerte Fanszene, doch im Hinblick auf das geschonte Portemonnaie sowie der sportlich mehr als machbaren Aufgabe konnte man trotzdem zufrieden sein.

Am Mittwoch Abend vor dem Spiel begaben sich letztlich zwei volle TU-Busse auf den Weg gen Klagenfurt, das man mittags ohne Vorkommnisse erreichte. Schnell begaben wir uns in ein Strandbad am Wörthersee, in dem man gemeinsam mit den JUBOS und DESPERADOS den Nachmittag verbrachte. Während die einen im dort ansässigen Biergarten entspannt den Blick auf den idyllischen See genossen, trauten sich einige Hartgesottene bei leider nur mäßigen Temperaturen sogar ins kühle Nass. Wiederum andere warfen einen Blick auf die zufällig nur 200 Meter entfernt stattfindende Beachvolleyball-EM, die mit fröhlicher Atmosphäre sowie kostenlosem Eintritt überzeugen konnte. Am frühen Abend brach man schon fast schweren Herzens in Richtung Wörthersee Stadion auf, in dem der WAC auf internationalem Parkett seine Heimspiele austrägt und wo sonst der Regionalligist SK Austria Klagenfurt spielt.

Zu Fuß dort angekommen, erwarteten uns eine seelenlose Wellblechkonstruktion, die zur EM 2008 errichtet wurde und jeglichen Wiedererkennungswert vermissen ließ sowie total verklatschte Ord-

ner, die mit dem Dortmunder Andrang scheinbar nicht klarzukommen wussten - wie gut, dass zumindest der Supervisor einen klaren Kopf behielt. Nachdem man sich ursprünglich im Oberrang des Gästeblocks, der bei dieser Begegnung über die gesamte Hintertortribüne ausgeweitet wurde, positionieren wollte, entschieden sich die drei Gruppen spontan doch dazu, sich in den Unterrang etwas seitlich hinter das Tor zu stellen. Die verbliebene Zeit bis zum Anpfiff wurde dazu genutzt, die Mauer mit den bekannten Zaunfahnen zu schmücken und die großen Schwenkfahnen aufzuziehen, die schon lange vor dem Spiel ein ansehnliches Bild hergaben. Darüberhinaus versuchte man die lästigen Animationsversuche des Stadionsprechers sowie die nervigen Après-Ski-Hits zu ignorieren, was aber leider nur bedingt klappte.

Die DESPERADOS läuteten das Spiel indes mit einer kleinen Pyroshow, bestehend aus einigen Fackeln und Blinkern, ein, in dem der BVB erwartungsgemäß von Anfang an feldüberlegen auftrat. Nach guter Vorlage von Mkhitarjan brauchte Rückkehrer Hofmann vor dem leeren Tor nur einzuschieben, wodurch Dortmund früh in Führung ging (16.). Im Folgenden bestimmte die Mannschaft zwar immer noch das Spiel, tat sich jedoch sehr schwer daran, hochkarätige Chancen zu kreieren. Erst nach dem Pausenpfiff kam sie zu zwei Großchancen, doch erst wehrte Kofler zwischen den Pfosten der Wolfsberger den Flachschuss von Hofmann ab (51.), bevor Aubameyang wenig später über das Tor köpfte (56.). Dortmund verpasste es, den Sack zuzumachen, sodass die Gastgeber Mitte der zweiten Hälfte anfangen, mutiger nach vorne zu spielen und dabei sogar zu Riesenschancen kamen.

Erst verzog Zündel freistehend vor dem Tor (61.), dann musste Mkhitarjan in höchster Not vor der Linie klären (70.) - in dieser Phase des Spiels war Wolfsberg drauf und dran, den längst fälligen Ausgleich zu erzielen. Der nachfolgende Eckball sorgte ebenfalls für Gefahr, doch Neuzugang Bürki konnte mit einem starken Reflex parieren. Fünf Minuten vor Ende hatte der BVB nochmal Glück, dass sich zwei Wolfsberger gegenseitig anschossen haben, obwohl Bürki schon geschlagen war und es schlussendlich beim 0:1-Auswärtserfolg blieb, der eine komfortable Ausgangslage fürs Rückspiel bedeutete. Trotz der hohen Anzahl der Gästefans riss man unsererseits keine Bäume aus an diesem Tag.

Der aktive Kern im Unterrang war zwar stets bemüht, doch schaffte man es auch mit dem massentauglichen Liedgut nicht, die vielen auswärtigen Fans aus Österreich oder Slowenien mitzuziehen, die wahrscheinlich nicht selten zum ersten Mal ein BVB-Pflichtspiel gesehen haben. Steigerte man sich zwar in der zweiten Hälfte etwas, blieb man alles im allem jedoch unter den eigenen Erwartungen. Auf der Heimseite versammelten sich seitlich hinter dem Tor hinter Sponsoren-Zaunfahnen etwa 40 Personen, über die man aber kein weiteres Wort verlieren muss. Nachdem wir im Regen noch eine halbe Stunde auf die Busfahrer warten mussten, ging es wieder nach Dortmund, was man Freitag in den Mittagstunden endlich erreichen sollte.

## NACHSPIEL

### **BORUSSIA DORTMUND - Wolfsburg AC**

**Zuschauer:** 65.190 (Gäste~116) **Ergebnis:** 5:0

Nachdem Borussia Dortmund das Hinspiel mehr als glücklich mit 0:1 in Klagenfurt gewonnen hatte, galt es im Rückspiel nichts anbrennen zu lassen und das Ticket für die Play-off-Runde zu buchen. Unsere Gruppe traf sich zunächst an unseren Räumlichkeiten um die Nachzügler sowie die JUBOS anschließen am Fanprojekt in Empfang zu nehmen und bei hochsommerlichen Temperaturen zum Stadion zu laufen. Frühzeitig dort angekommen, blieb genügend Zeit den üblichen Pflichten nachzugehen und sich auf die Begegnung einzustimmen.

Schon vor dem Anpfiff kam es zum wohl emotionalsten Moment des Abends, als das gesamte Westfalenstadion Laura und Martin von den Nordthüringer Borussen gedachte, die auf der Rückfahrt vom Hinspiel nach einem Verkehrsunfall ums Leben kamen. Auch an dieser Stelle möchten wir von THE UNITY den Freunden und Angehörigen der Beiden unser tiefstes Mitgefühl aussprechen und ihnen viel Kraft für die kommenden Wochen und Monate wünschen. Nach der angesetzten Schweigeminute, wurde den Verstorbenen anschließend noch You'll Never Walk Alone gewidmet.

Auch möchten wir den Herren aus Nyon an dieser Stelle danken, die dem BVB aus schleierhaften Gründen ernsthaft verboten haben, in Gedenken an die Beiden mit Trauerflor aufzutreten. Erwartet man von der UEFA hinsichtlich Moralvorstellungen ohnehin nicht allzu viel, setzt dieses widerliche Ver-

halten dem Ganzen die Krone auf - da kann man die "Respect"-Kampagne noch so oft propagieren.

Das Spiel gestaltete sich in der ersten Halbzeit ähnlich wie im Hinspiel. Die Österreicher standen hinten gut sortiert und ließen die Dortmunder Mannschaft kommen, die es aber über weite Strecken der ersten Hälfte wieder versäumte, sich zwingende Torchancen zu erspielen. Stattdessen biss man sich an der Wolfsberger Defensive die Zähne aus. Kam es doch zu Chancen, war Kofler, wie nach Aubameyangs Kopfball in der 26. oder Reus' Torschuss in der 37. Minute, zur Stelle. Die Südtribüne startete an diesem Tag recht ordentlich ins Spiel. Wie so oft, flachte die Stimmung jedoch schnell ab, sodass sich die Bemühung eher aufs Stimmungszentrum konzentrierte. Erst der Unmut gegen einige Entscheidungen des Schiedsrichters, inklusive verweigertem Elfmeter sowie nicht gegebenem Tor, sorgten im weiten Rund für etwas Feuer, bevor es schließlich in die Halbzeit ging.

Nach dem Wiederanpfiff stellte der BVB die Weichen schnell aufs Weiterkommen. Nach einer schönen Kombination über mehrere Stationen legte Mkhitarian quer auf Reus, der sicher abschloss und dem Keeper keine Chance ließ (48.). Der WAC ließ sichtlich den Kopf hängen, sodass unsere Mannschaft zu mehr und mehr Chancen kam. Nach Traumpass von Gündogan chippte Aubameyang gekonnt über Kofler zum 2:0 (61.), bevor Mkhitarian endgültig zum Mann des Abends avancierte. Der Armenier erzielte innerhalb von 15 Minuten seinen ersten Hattrick im schwarz-gelben Dress, in dem er einfach dreimal aus der Distanz draufhielt, um dabei dreimal zu treffen. Somit kam der BVB schlussendlich der BVB letztlich zu einem ungefährdeten 5:0-Heimerfolg, der das Team zum Einzug in die vierte und letzte Qualirunde berechtigt.

Die Vorsänger setzten in den letzten 45 Minuten vermehrt auf einen Mix aus Gassenhauern und textlastigeren Melodien, wodurch man sich im Vergleich zur ersten Halbzeit stimmungstechnisch steigern konnte. Zwar schaffte man es nicht, die ganze Südtribüne mitzuziehen, der Spaßfaktor in unserem Bereich war allerdings um einiges höher als erwartet, weshalb wir uns nach dem Spiel unter dem Strich zufrieden in Richtung Fanprojekt bzw. Raum machten und hofften, das heimische Bett zeitnah zu erreichen.

# AMATEURE

## Aplerbeck, Düsseldorf und Verl

Der erste Spielbesuch der Amateure-Saison stand im Juli mit dem Testkick beim Aplerbecker SC auf dem Programm. Dort nutzten wir, wie schon im letzten Jahr in Lünen, die Möglichkeit mit unseren Stadionverbotlern im Block zu stehen und gemeinsam unsere Lieder zu singen. Angeheizt von den beiden regulären Vorsängern des Block H, welche sich ihre Zwangspause nicht anmerken ließen und wie in alten Zeiten bestens aufgelegt waren, fanden sich zahlreiche Ultras auf der neuen Hintertortribüne ein und drehten über 90 Minuten am Rad. Zum einen ein gelungener Rahmen um unsere Stadionverbotler vor Saisonbeginn etwas Kraft tanken zu lassen und zum anderen ein gelungener Start für die UVDA, der Lust auf den Saisonstart machte.

Die unmögliche Spielansetzung montags um 14h zum Saisonauftakt in Düsseldorf machte uns hier jedoch einen Strich durch die Rechnung. Auch das Amateurderby am ersten Septemberwochenende sollte freitags um 14h angepfiffen werden. So wurde in beiden Fällen, da eine Parallelansetzung zu den Profis hier nicht möglich war, der Spieltag ohne zu rechtfertigenden Grund zerstückelt, was dem Fan den Spielbesuch zu erschwert. Auch für uns hieß es die Köpfe zusammenzustecken um unser Vorgehen zu beraten.

Bei den durch Europapokal und Sonntagsspiele ohnehin überlasteten Krankenschein- und Urlaubskonten, stellte sich auch die Frage inwiefern das organisierte Auftreten bei den Spielen realisierbar ist. Auch wenn wir gerne gezeigt hätten, dass wir auf diese Ansetzungen scheißen und trotzdem da sind und für unsere Farben singen, erschien es uns doch wenig umsetzbar diesen Weg dauerhaft, auch bei etwaigen Mittagsterminierungen im Saisonverlauf, stemmen zu können. So gabs in Düsseldorf lediglich ein Spruchband vorm Block, welches auf die fanunfreundlichen Anstoßzeiten aufmerksam machte. Das Spiel unserer Mannschaft war ebenso Trist wie das Erscheinungsbild im Gästeblock, sodass die Fortuna mit 3:0 als Sieger den Platz verließ.

Gegen den SC Verl am zweiten Spieltag gab am Samstag bei bestem Fußballwetter der Block H sein Comeback in der Regionalliga West. Gewöhnungsbedürftig war zunächst der Anblick des neuen Ordnungsdienstes, war man doch jahrelang die gleichen Gesichter in den roten Westen gewohnt. Auch die Kontrollen wurden hier und da verschärft, welche jedoch keine Einschränkungen für unseren Tifo vorsahen. Inwieweit wir diese Veränderung merken werden, wird sich im Saisonverlauf zeigen. Absperrgitter am Eingang und erhöhte Ordnerpräsenz tragen jedoch nicht zum Erhalt der entspannten Atmosphäre in der Roten Erde bei.

Zu Spielbeginn gabs Konfetti im bekannten Farbmuster und die bekannten Lieder, welche im Verlauf der ersten Halbzeit, nach einigen Startschwierigkeiten, schon ein anständiges Niveau erreichten. Im Vergleich zu den Vorjahren, wo die ersten Heimspiele viele Gelegenheitsbesucher in den Block H lockten, war dieser heute nicht übermäßig besucht und die Beteiligung entsprechend gut. Generell machte sich der Abstieg in die vierthöchste Spielklasse zwar nicht am Eintrittspreis aber an der Zuschauerzahl bemerkbar, welche die 2.000er Marke bei weitem nicht knacken konnte.

Die Mannschaft konnte ihre Überlegenheit auf dem Platz bis zum Pausenpfiff leider nicht in Tore ummünzen, sodass der Unparteiische die Mannschaften torlos in die Kabinen schickte. Der Verlauf der zweiten Hälfte dürfte bekannt sein, Elfmeter der Gäste, der zwischenzeitliche Ausgleich und das entscheidene Eigentor von Kevin Großkreutz. Trotz der engagierten Leistung unserer Mannschaft steht somit am Ende eine unnötige Niederlage und der Fehlstart in die neue Saison. Etwas weniger engagiert ließ es leider der Block H zwischenzeitlich angehen, welcher zum Spielende etwas die Kraft verlor. Auch wenn der Spielverlauf wenig befriedigend war, sollte hier doch auch über 90 Minuten mehr gehen.

Bei den angesprochenen Spielansetzungen gilt es jedes Spiel im Block zu nutzen und alles aus sich heraus zu holen. Die nächste Gelegenheit die Amateure zu unterstützen gibt's am 22.08. um 14 Uhr zuhause gegen Lotte und am 25.08. um 19.30 Uhr in Ahlen.

# BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

## Berlin

Im vergangenen Oktober kam es nach dem Pokalspiel zwischen Arminia Bielefeld und Hertha BSC zu einem Polizeieinsatz mit mehreren verletzten Gästefans aus Berlin. Wie die Fanhilfe Hertha BSC bereits nach dem Spiel berichtete, habe die Polizei noch vor Ort vorgehabt, die Personalien von mutmaßlichen Pyro-Zündern festzustellen. Durch das rabiate Vorgehen gegen die friedlich abziehenden Fans seien tumultartige Szenen entstanden, die eskalierten, als die Polizei ein Zugangstor zum Vorbereich des Stadions gewaltsam schloss, um etwa 200 Herthafans am Verlassen des Geländes zu hindern.

Durch den heftigen Einsatz von Schlagstöcken und Pfefferspray wären mehrere Herthaner verletzt worden. Die Fanhilfe unterstützt nun die Klage eines Betroffenen gegen einen aus ihrer Sicht völlig überzogenen und ungerechtfertigten Polizeieinsatz. Eine juristische Überprüfung der Vorgänge halte man auch mit Blick auf die Zukunft für unabweichlich und dringend nötig. Polizeiliches Fehlverhalten müsse konsequent aufgedeckt und verfolgt werden.

## Pyrotechnik

Die Jungen Liberalen Niedersachsen, Jugendorganisation der Freien Demokratischen Partei (FDP), haben sich zum Bundesliga-Start für den Einsatz von Pyrotechnik in Stadien ausgesprochen. Pyrotechnische Mittel seien ein Bestandteil der Fankultur. Man unterstütze deshalb den sogenannten „Chemnitzer Weg“. Bengalische Feuer sollen demnach nur mit zuvor angemeldeten Rauchfackeln („Pyro-Pass“) in einem abgegrenzten Stadionbereich legalisiert werden. Pyrotechnik dürfe nicht mit Gewaltbereitschaft gleichgesetzt werden.

Das Verbot und die konsequentere Ahndung von Pyrotechnik hätten die Stadien in den vergangenen Jahren nicht sicherer gemacht. Vielmehr werde die Pyrotechnik eher vermummt, eingeengt und zwischen vielen Fans gezündet und in vermeintlich freie Bereiche oder auf das Spielfeld geworfen. Ein kontrolliertes Abbrennen der bengalischen Lichter in dafür vorgesehenen Stadionbereichen würde einen erheblichen Sicherheitsgewinn bedeuten.

## Halle

Vergangenen Mittwoch gastierte der Hallesche FC in der ersten Runde des Landespokals in Querfurt. Da der gastgebende Verein Blau-Weiss Farnstäd dafür Eintrittspreise von 13 Euro an der Tageskasse und zehn Euro im Vorverkauf ausrief, wollte die Fanszene des HFC das Spiel zunächst boykottieren und bewegte den Verein dazu, sich gegen die Preise zu wehren. Der Gastgeber gab nach und senkte die Ticketpreise um zwei Euro. Die Fanszene des HFC empfand dies zwar immer noch als unangemessen, entschied sich jedoch gegen einen Boykott.

## München

Wie die Giasinga Buam auf ihrer Homepage schreiben, ist es Gästefans in der Münchener Arena erstmals möglich, ein Megafon mitzuführen und im Stadion zu benutzen. Allerdings erfordere dies eine vorherige Anmeldung des alleinigen Trägers und dessen Teilnahme am sogenannten Kurvengespräch – ein Gespräch mit dem Einsatzleiter der Münchener Polizei und dem USK-Zugführer. Laut GB werde das Kurvengespräch vor jedem Spiel in der Arena als Sicherheitsbesprechung ausgetragen. Es sei vor allem ein Anliegen der Münchner Polizei eine Mitsprache beim Thema Megafon zu haben.

Die Münchner Polizei verberge hinter diesem oft als scheinbar fanfreundlich angepriesenem Kommunikationsmittel ihr Mitspracherecht beim Thema Megafon und entlarve sich somit als letztes Glied in der Münchner Entscheidungskette diesbezüglich. Die Giasinga Buam verzichteten deshalb auch in dieser Saison weiterhin auf den Kuhhandel, der von den Ultras des FC Bayern eingegangen worden sei, und legten dieses Prinzip auch jeder Gästekurve ans Herz. Ein bundesweit akzeptierter und selbstverständlicher Fanstandard solle nicht an die Gunst und ein Gespräch mit der Polizei geknüpft sein.

# KOMMENTAR

## WARUM ECHE TE LIEBE NUR NOCH NERVT

„Echte Liebe“ - diesen untrennbar mit unserem BVB verbundenen Slogan - ich kann ihn nicht mehr hören:

„Echte Liebe“ in Berlin vor dem #ballspielfinale, „Echte Liebe“ auf 20 bebilderten Trucks in der britischen (!) Hauptstadt wegen #WembleyCalling und jetzt sogar das volle „Echte Liebe“ Programm in Klagenfurt. Zur Erinnerung - Klagenfurt am Wörthersee, dem Austragungsort der 3. Qualifikationsrunde zur UEFA Euro League, wo der rumreiche BVB auf den bis dato unbekannt- en Wolfsberger AC traf - zu einem Stadium im Wettbewerb, wo sich illustre Namen wie der FK Kukesi oder Odd Grenland tummeln. Die Bedeutung des Spiels scheint einfach keine Rolle mehr zu spielen, Hauptsache das große Marketing- Feuerwerk kann abgebrannt werden, ob nun in europäischen Metropolen oder in der Provinz in Kärnten spielt keine Rolle mehr - Hauptsache die Marke ist präsent.

Leider scheinen die Erfolge der Ära Jürgen Klopp die findigen Betriebswirte und Werbestrategen in der KGaA angestachelt zu haben, immer neue Superlative zu erfinden, um die ganze Welt mit den neuesten Errungenschaften „Echter Liebe“ zu beglücken. Dass man sich bei dieser ganzen Mühe um die Außendarstellung nicht mehr auf das sportliche Kerngeschäft konzentrieren kann, versteht sich natürlich von selbst und so hat es der BVB als temporärer Tabellenletzter Deutschlands geschafft, eine Dependence in Asien zu eröffnen.

Dass das o.g. Pokalfinale dann ebenso bescheiden ausging wie die ganze Saison war offensichtlich halb so wild. Denn im Anschluss fuhr der BVB nach Asien um sich trotzdem bejubeln zu lassen. Und um noch mehr Trikots zu verkaufen. Und die Marke Borussia Dortmund in die Welt zu tragen. Dass sich dies u.U. nachteilig auf die sportliche Vorbereitung ausüben würde war nachrangig. Aber warum soll man Trainer, Team und Fans auch den Anstrengungen auf dem Trainingsplatz aussetzen, wenn man genauso eine strapaziöse Asienreise anordnen kann?

Immerhin gab es aber ein eigenes Hashtag, damit die Neuzugänge sofort lernen konnten, wie man seinen Instagram Account pflegt. Es passt einfach ins Bild.

Irgendwo auf dem langen Weg der echten Liebe ist die Bodenhaftung verloren gegangen. Das sinnlose Hirngespinnst einen zweiten Fußball- leuchtturm neben den Münchner Bayern zu etablieren, ist unseren Verantwortlichen leider so sehr zu Kopf gestiegen, dass man gar nicht mehr zu merken scheint, wie sehr sich der Verein inzwischen von der Basis entfremdet hat. Und damit ist beileibe nicht nur die Ultraszene gemeint: Denkt mal an das neue Trikot - früher wurde irgendwann zur Präsentation zu geladen, einige Fotos gemacht und ein Spieler durfte noch den Hampelmann geben. Diese Saison? Eine Geheimniskrämerei sondergleichen, inklusive sogenanntem „secret shopping“, Midnight Shopping und großer Gala in der „Fan“welt (noch euphemistischer hätte selbst Orwell das Ding nicht nennen können). Dazu natürlich noch der Preis von 79,95 Euro und einem Gratisversand ab - trommelwirbel - 80 Euro. Und das alles obwohl das Design bereits Monate vorher geleakt wurde und der Lappen drei Wochen später, immer noch rechtzeitig zum Saisonstart, erwartungsgemäß schon fast für die Hälfte zu erwerben war. Hut ab!

An dieser Stelle ist es aber auch zu leicht nur auf den BVB zu zeigen, denn dieses Modell funktioniert schließlich nur wenn es auch genügend gibt, die mitspielen. Wenn sich tausende nachts beim Midnight Shopping mit übersteuerten Trikots eindecken, dann funktioniert das System. Und manchmal erinnere ich mich in dieser Angelegenheit an die Anekdote der unnanerer Entsorgungsbetriebe, in deren Betriebshof tatsächlich mehrfach versucht wurde einzubrechen um die ehemalige Mülltonne von Jürgen Klopp zu entwenden. Macht nen BVB-Logo auf nen Abfall- eimer und die Leute drehen durch...

Kann man obiges Beispiel vielleicht noch ausblenden, weil man sowieso kein Trikot kauft und im Sommer eher hoppen und auf Weltreise geht, als die täglichen mit obligatorischem Hashtag versehene #BVB Berichterstattung zu verfolgen, wird einem beim Blick auf die Dauerkartenpreise dann doch flau im Magen. 3 Euro Aufschlag auf der Süd sehen zunächst wenig aus, zeigen aber, dass auch nach der abgelaufenen Katastrophensaison die eindrucksvolle und über alle Gebühr gelobte Unterstützung der Mannschaft nicht mal ein winziges bisschen gewürdigt wird. Preise mal konstant halten? Funktioniert genauso wenig wie mal auf einen Euro und neunzig Cent ADK-Nachzahlung zu verzichten – „Echte Liebe“ ist eben eine Einbahnstraße.

Wer eine Option für internationale Spiele hat, wird darüber hinaus noch weiter zur Kasse gebeten. Da es dieses Mal kein Paket für alle Europapokalkarten gibt, wird jede Karte einzeln abgerechnet. Bei normalen Tageskartenpreisen steigen die Preise dann doch (nur auf der Südtribüne) um weitere 25-30 Euro, also mehr als 10 Prozent. Dass die Gegner dafür eher aus der Kategorie Karpaty Lviv als Real Madrid kommen, spielt bei der Preisgestaltung keine Rolle. Da passen dann auch die horrenden Versandkosten (6 Euro Bearbeitung und Porto, was bei anderen Bundesligisten schon für ein Euro zu haben ist) und die zusätzlich 10% VVK-Aufschlag ins Bild. Müßig zu erwähnen, dass diese Gebühren auch beim Dede Abschiedsspiel gezahlt werden müssen, so dass ein Stehplatz bei diesem Spiel mindestens 16 Euro kostet – wohlgemerkt ein Spiel ohne irgendeine sportliche Bedeutung.

Der BVB 2015 verlangt 5 Euro Eintritt bei der Saisonöffnung, und begründet dies mit einem Testspiel gegen ein sogenanntes Team Gold, eine Mannschaft ohne Fußballspieler, ein Muster ohne Wert. Dazu gefühlt jeden Tag ein unerträgliches Interview in den Medien, wo entweder gejammert wird, weil die Engländer, die Scheichs, die Bayern oder sonst wer alle Spieler kaufen und den Wettbewerb zerstören, oder dafür geworben wird den Spieltag noch mehr zu zerstückeln,

Montagsspiele als ernsthafte Alternative zu diskutieren, die Bedeutung der Auslandsvermarktung hervorhebt und en passant auch noch den Amateurfußball abkanzelt. Es kann doch nicht Euer Ernst sein, dass ausgerechnet der BVB, der Verein der auch auswärts jedes Kontingent abnimmt, dafür wirbt die Faninteressen hinter dem asiatischen Fernsehmarkt zurückzustellen? Oder mal ganz plakativ: Wie gut wirkt die gelbe Wand, wenn die Hälfte montagabends bei Mami zum Sauerbraten essen ist?

Das höchste Gut eines Vereins ist seine Anhängerschaft und gerade Borussia Dortmund wird überall auf der Welt für seine bedingungslos treue Fanszene bewundert. Leider zeigt die Erfahrung, dass die Verantwortlichen im Verein gerade in sportlich erfolgreichen Zeiten, dieses Gut auf Spiel setzten, um kurzfristig auch finanziell erfolgreich zu sein. Jetzt ist aber an der Zeit die diese Spirale zu durchbrechen und die zunehmende Entfremdung zu stoppen.

Wir alle wollen einen erfolgreichen, begeisternden BVB - aber eben nicht um jeden Preis! Wir verzichten gerne darauf, zur absoluten europäischen Spitze zu gehören, wenn man dafür seine Identität ablegen muss. Wir wollen natürlich erfolgreich sein, aber als Borussia Dortmund mit einer lautstarken und kreativen Südtribüne, deren Eintrittskarten wir uns leisten können. Wir wollen die Verantwortlichen ermutigen, einen ernsthaften Gegenentwurf zum modernen Fußball darzustellen. Traut Euch noch öfter einmal anders zu sein und wehrt Euch beispielsweise gegen die Zerstückelung der Spieltage oder widersprecht weltfremden Urteilen der Sportgerichtsbarkeit. Auf unsere Unterstützung könnt Ihr natürlich dabei zählen.

Wir wollen unsere Identität behalten, auch wenn dafür auf einen asiatischen Markt verzichtet wird und wir gegebenenfalls Leistungsträger abgeben müssen. Borussia Dortmund steht über allem – auch weil Borussia Dortmund eben keine Marke ist und viel mehr als „Echte Liebe“.

# KEIN ZWANNI

Den Erfolg unserer Borussia in den letzten Jahren haben wir alle nicht zuletzt auch in unseren Portemonnaies zu spüren bekommen, weil viele Heimvereine mit der großen Anzahl reiselustiger BVB-Fans Kasse machen wollen. Und trotzdem machen uns die Preise, die die TSG Hoffenheim aufruft, sprachlos. Der günstigste Gästesitzplatz soll 55,00 € kosten! Dieser Preis für die Kategorie A fällt für uns und für den FC Bayern München an. Für den gleichen Platz zahlen beispielsweise Fans des FSV Mainz nur 26,00 €. Selbst unsere Nachbarn aus Gelsenkirchen, die in der Abschlusstabelle der letzten Saison leider einen Platz vor uns standen und ebenfalls einen ordentlichen Auswärtsmob auf die Straßen bringen, zahlen in Kategorie B satte 20,00 € weniger. Das ist eine Preisstruktur, die durch nichts zu rechtfertigen ist. Wir sollen deswegen also deutlich mehr zahlen, weil unsere Trikots die falsche Farbe haben.

Dazu kommen seitens des BVB noch die üblichen 10 % Vorverkaufsgebühr und je nach Bedarf Portokosten. Unter dem Strich wird jeder, der keinen Stehplatz ergattern kann, also mit mehr als 60,00 € zur Kasse gebeten. Für ein ganz normales Bundesligaspiel am sechsten Spieltag. Mal zur Einordnung: Für nur 10,00 € mehr hätte man eine Karte der günstigsten Kategorie für das letzte Champions League-Finale in Berlin erstehen können.

Auch aus dem Feedback der Fanclubs konnten wir schließen, dass ein Boykott des Spieles alternativlos ist. Kauft keine Karten für unser Spiel in Hoffenheim und zeigt den Sinsheimern, wohin sie sich Ticketpreise stecken können!

## TERMINE

<b>Do. - 20.08.2015</b>	20:30 Uhr   Odds BK - Borussia Dortmund
<b>Sa. - 22.08.2015</b>	14:00 Uhr   Borussia Dortmund Amateure - Sportfreunde Lotte
<b>So. - 23.08.2015</b>	15:30 Uhr   FC Ingolstadt - Borussia Dortmund
<b>Di. - 25.08.2015</b>	19:30 Uhr   Rot-Weiß Ahlen - Borussia Dortmund Amateure
<b>Do. - 27.08.2015</b>	20:30 Uhr   Borussia Dortmund - Odds BK
<b>Sa. - 29.08.2015</b>	14:00 Uhr   Borussia Dortmund Amateure - Alemannia Aachen
<b>So. - 30.08.2015</b>	15:30 Uhr   Borussia Dortmund - Hertha BSC

Ja, wir alle wollen unsere Borussia unterstützen und ja, die Mannschaft braucht uns. Aber das wird auch in fünf oder zehn Jahren nicht anders sein. Wer dann noch unseren BVB supporten möchte, muss jetzt dafür kämpfen, dass sich derartig abartige Preise nicht als „marktüblich“ etablieren können. Wenn wir nicht kurzfristig Flagge zeigen, werden wir das langfristig nie wieder tun können.

Wir als BVB-Familie müssen zusammenhalten. Informiert Eure Freunde, Eure Fanclubs und alle sonstigen Auswärtsfahrer und helft mit, dass der Boykott ein Erfolg wird. Versucht auch diejenigen zu erreichen, die vielleicht in der Nähe wohnen und nicht Teil der Szene sind. Natürlich wollen wir nicht einfach nur dem Spiel fern bleiben, überlegen aktuell aber noch, wo und in welcher Form wir stattdessen lautstark gegen diese Preispolitik protestieren wollen. Wir halten Euch hierzu über die bekannten Kanäle auf dem Laufenden.



HERAUSGEBER:

**THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.**

WEB: [www.the-unity.de](http://www.the-unity.de) / MAIL: [vorspiel@the-unity.de](mailto:vorspiel@the-unity.de)

AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.